

اشكالية بناء صيغة الجمع لدى دارسي اللغة الألمانية كلغة أجنبية فى مصر

د/ محمد محمود ناصف

مدرس اللغويات بكلية اللغات والترجمة جامعة ٦ أكتوبر

ملخص البحث

تعد ظاهرة تحويل المفرد الى جمع احدى الاشكاليات الى يواجهها دارسو اللغة الألمانية كلغة أجنبية فى مصر وذلك نظرا للاختلاف الكبير بين اللغتين العربية والألمانية فالجمع فى اللغة الألمانية له صيغ ونهايات مختلفة لا يخضع معظمها لقواعد اللغة الألمانية فضلا عن عدم وجود قواعد عامة لتحديد صيغ الجمع وعدم اتفاق النحويين الألمان على عددها.

وفهذا الاطار تتناول الدراسة هذه الدراسة بشكل عملى وتطبيقى على مجموعة من دارسى اللغة الألمانية كلغة أجنبية فى مصر حيث تهدف الى اظهار الصعوبات التى يواجهها الدارسون عند بناء صيغة الجمع وذلك من خلال استخدام مفردات حقيقية وأخرى مصطنعة

وتهدف هذه الدراسة الى محاولة الدراسة الاجابة عن الاسئلة الآتية:

- الى أى مدى يستطيع دارسو اللغة الألمانية كلغة أجنبية فى مصر اتقان صيغة الجمع فى اللغة الألمانية؟
- ماهى أكثر الأخطاء الشائعة عند بناء الجمع فى اللغة الألمانية؟
- ماهى المعايير التى يستخدمها الدارسون عند بناء صيغة الجمع فى اللغة الألمانية؟

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

وقد أظهرت الدراسة النتائج الآتية:

١. أكثر أنواع الجمع صعوبة لدى دارسى اللغة الالمانية كلغة أجنبية فى مصر هى صيغ الجمع التى لا فرق بينها وبين صيغة المفرد.
 ٢. صيغ الجمع التى تحتوى على امالة غالبا ما يتجاهلها الدارسون وذلك يرجع الى عدم وجود هذه الظاهرة فى اللغة العربية.
 ٣. تحسن مستوى مجموعة البحث فى المرحلة الثانية (مرحلة الكلمات المصطنعة) على الرغم من عدم فهمهم لهذه الكلمات الا أنهم نجحوا فى استخدام أسلوب القياس عند بناء صيغة الجمع .
- الكلمات المفتاحية : بناء صيغة الجمع- اللغة الألمانية- كلغة أجنبية**

Problematics of Forming Plurals for Egyptian Students of German Language as Foreign Language

Dr. Mohamed Nasef

Lecturer in linguistic

Faculty of Languages and Translation

October 6 University

Abstract

One of the major problematics that face the Egyptian students of German Language, as a foreign language, is changing the singular into plural. This difficulty is due to the big differences between both languages: Arabic and German languages, as the plural in German language has many grammatical forms with various morphological endings not even approved by consensus of the German grammarians.

Pragmatically and practically, this research tackles this topic through a group of Egyptian students of German Language as a foreign Language in Egypt. Thus, this study emerges some of these students problem's on forming the plural through actualized given examples of many singulars and other artificial singulars included within the study.

Hence, this research attempts at answering the coming question:

1. To what extent can the Egyptian students perfect forming the plural German forms?
2. What are the most common mistakes on forming the plural in German language?
3. What are the criteria adopted by the students to structure the plural in German language?

The study shows the coming results:

- The most difficult form of plural in German language is such one which is not different from the singular.

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

- Such forms which have letters that have diacritics are often avoided because they are not involved in Arabic language.
- There is an improvement in the level of the researched group of students in the second stage (of their artificial singulars), although the students do not understand these words, for they use an inherent analogy or comparison on forming those plurals.

Keywords: Pluralmarkierung, DaF-Lerner, Realwort, Kunstwort

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Probleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

Vorgelegt von

Dr. Mohamed Nasef

Dozent an der Deutschabteilung der
Sprachen- und Übersetzungsfakultät, 6. Oktober Universität

0. Einleitung

Das System der Pluralmarkierung unterscheidet sich von Sprache zu Sprache. Es gibt Sprachen, die nämlich kein Pluralallomorph haben, wie beispielsweise das Chinesische. Das Türkische besitzt wiederum nur eine Pluralendung (Vgl. Wecker 2016: 21). Das Deutsche gehört zu den Sprachen, die komplizierte Pluralformationen haben, was an ägyptische DaF-Lernende große Anforderungen stellt. Das liegt daran, dass die Muttersprache der ägyptischen DaF-Lerner (das Arabische) über ein im Vergleich mit dem Deutschen relativ einfaches und regelhaftes Pluralmarkierungssystem verfügt. Noch dazu haben die DaF-Lernenden das Englische als erste Fremdsprache im ägyptischen Schulsystem als Pflichtfach gelernt. Im Englischen gibt es zwar bestimmte und transparente Kriterien, nach denen man den Plural bilden kann, im Deutschen existieren jedoch fast keine bzw. nur wenige Regeln zur Pluralbildung. Da das Deutsche im Allgemeinen keinen klaren Regelmäßigkeiten folgt, bereitet die Pluralmarkierung im Deutschen für ägyptische DaF-Lerner große Schwierigkeiten. Auf diese Problematik wird im Folgenden ein Blick geworfen.

1. Pluralbildung im Deutschen

Das Deutsche verfügt über drei Typen von Pluralmarker, da der Plural morphologisch entweder durch Morphemsuffixe und Umlaut am Nomen oder durch die Existenz des Artikels gebildet werden

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

kann. Kombinationen durch diese drei Möglichkeiten können durchaus verwendet werden. Es gibt fünf Suffixe, mit denen man die Pluralform bilden kann. Diese sind: *-n*, *-en*, *-e*, *-s*, und *-er* wie *Blumen*, *Hunde*, *Türen*, *Kinder*, *Kinos*. Die Pluralmorphemen *-e* und *-er* erscheinen in bestimmten Kontexten ebenfalls mit Umlautveränderung (*Wölfe*, *Bücher*), sofern der Stammvokal umlautfähig ist.

Im Deutschen gibt es Substantive, die den Plural nur durch die Vokalveränderung markieren (*Väter*, *Mütter*, *Vögel*). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass die Pluralform gegenüber dem Singular unverändert bleibt (*Wagen*). In diesem Fall kann der Plural im Kontext nur durch den Artikel, die Verb-Endung oder andere Satzteile angedeutet werden. Für solche Fälle wird die sogenannte Nullmarkierung angenommen. Insgesamt verfügt das Deutsche über neun Möglichkeiten der Pluralbildung:

1. \emptyset : Engel, Balken¹
2. $\ddot{\emptyset}$: Brüder, Väter
3. er: Kinder, Felder
4. $\ddot{e}r$: Wälder, Hühner
5. e: Hunde, Jahre, Tische
6. \ddot{e} : Hände, Höfe, Bänke
7. n: Ecken, Nasen, Löwen
8. en: Banken. Hemden
9. s: Omas, Autos, LKWs (Wegener 1995: 12)

In der Literatur herrscht Uneinigkeit über die Artenzahl der Pluralmarkierung. Man findet Angaben zu acht Pluralmarker wie z. B. bei Kannengieser, Simone (2012) und Szagun, Gisela (2013). Auf der anderen Seite sind sie neun Pluralmarker wie bei Kauschke, Christina (2012). Es gibt auch Autoren, die mehr bzw. weniger Pluralmarker anführen (z. B. Zaretsky, E/ Neumann, K./ Euler, H. A. 2013).

¹Die Endung \emptyset bedeutet, dass diese Items keine spezifische Endung aufweisen.

Der Pluralmarker kann durch das Genus des Nomens nicht immer deutlich angezeigt werden. Hinsichtlich der Wahl des Pluralmarkers gibt es keine Einschränkung. Nach Köpcke/Wecker (2015: 300f) bilden die meisten Feminina deren Plural mit *-(e)n*. Die Maskulina und Neutra bilden den Plural hingegen oft mit *-e*. Sie sind der Ansicht, dass die phonologische Struktur des Nomens bei der Wahl der Pluralmarkierung eine wichtige Rolle spielt. In dieser Hinsicht stellen die beiden Verfasser die folgenden Pluralbildungsregeln vor, obwohl diese Regeln keinen kategorialen Wert besitzen:

Wenn die Maskulina oder Neutra auf geschlossene Schwa-Silbe *-el*, *-er*, *-en* enden, soll die Pluralmarkierung \emptyset gewählt werden. Die im Singular auf Schwa endenden Nomina, bilden ihren Plural stets mit *-n* abgesehen von der Genuszugehörigkeit. Die Nomina, die auf einem unbetonten Vokal enden, bilden den Plural mit *-s* (ebda. 2015:301).

2. Pluralbildung im Arabischen

Das System der Pluralbildung im Arabischen gehört zu den recht komplizierten grammatischen Phänomenen. Anders als im Deutschen verfügt das Arabische neben dem Singular über mehrere Arten der Mehrzahl. Es gibt einerseits den Dual, welcher bei Gegenständen oder Personen verwendet wird, die zweimal vorkommen (كتابان / طالبان). Andererseits gibt es den Plural für alles, was öfter als zweimal vorkommt (مدرسون/مدرسات/كتب). Der Plural wird im Arabischen entweder „gesund“ (regelmäßig) oder „gebrochen“ (unregelmäßig) gebildet. Darüber hinaus gibt es Kollektive, die manchmal als Singular Maskulin und manchmal als Feminin Plural zu werten sind, (بقر / بقرات) (Fischer 1987:48f). Ein Plural zu bilden erfolgt im Arabischen entweder durch Affigieren des bestimmten Pluralmorphems oder durch die Veränderung des Wortstammes. Der erste Typ der Mehrzahl ist der äußere, so genannte „pluralis sanus“, der regelmäßige Plural, (arab. *gam' as-sālim* der gesunde Plural) und wird mit Flexionssuffixen gebildet (Flexionsplural). Diese Pluralform taucht beim weitaus geringeren

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

Teil der arabischen Substantive auf. Bei diesem Pluraltyp unterscheidet man zwei Pluralsuffixe. Der erste Form wird im Maskulin durch „*una*“ im Nominativ und durch „*ina*“ im Genitiv und im Akkusativ markiert. Die zweite Form wird im Femininum durch „*ātun*“ im Nominativ und durch *ātin* im Genitiv und im Akkusativ markiert. Die Pluralendung für Femininum kann sowohl an weibliche Personenbezeichnung als auch an Lexeme für Sachbezeichnungen und Abstrakta vorkommen. Eine klare Regel für die Wahl welcher Pluralform ist jedoch nicht festgestellt ist.

Der zweite Pluraltyp ist der innere, der unregelmäßig gebaut und traditionell als „gebrochener Plural“ *pluralis fractus* bezeichnet wird (ḡam‘ al-taksīr). Er tritt wesentlich häufiger als der gesunde Plural auf. Er zeichnet sich dadurch aus, dass es im Inneren des Wortes zu Veränderungen im Laut- und Schriftbild kommt, sodass häufig für diejenigen, die Arabisch lernen, kein sofort anschaulicher Zusammenhang zwischen Singular und Plural erkennbar ist. Hier spricht man von einem arabischen Pluraltyp, dem keiner Suffixe bedient. Er stützt sich völlig auf Stammveränderung, wobei die Flexionsbasis dieses Typus von der des Singulars vollständig abweicht. Seine Bezeichnung „gebrochener Plural“ weist daraufhin, dass er keine Pluralmorpheme kennt. Vielmehr ist er ein Pluraltyp, bei dem eine bestimmte Nominalform als Pluralform fungieren kann. In diesem Zusammenhang bezeichnen El-Ayoubi/Fischer/Langer (2001:77) diesen Typ als lexikalischen Plural und unterscheiden dabei drei Pluralformen:

1. Pluralformen, deren Morphemtypen auch als Singular Verwendung finden, jedoch in pluralischer Bedeutung bestimmten Singularformen zugewiesen werden.
2. Morphemtypen, welche nur als Plural auftreten.
3. Pluraltypen, die man durch Streckung aus dem Morphemtyp des Singulars ableitet.

In dieser Hinsicht ist zu erwähnen, dass in manchen Fällen die beiden Arten der Pluralbildung (regelmäßiger Plural und unregelmäßiger Plural) möglich sind. Z. B.: زوار/زائرون □ زائر (vgl. ebda:77). Zu der Frage, welchen Plural ein Substantiv hat, gibt es leider keine verlässlichen Regeln. Darüber hinaus gibt es keine Regelmäßigkeiten, welche Wörter einen gesunden und welche einen gebrochenen Plural bilden. Die Mehrheit der arabischen Substantive bilden überwiegend den gebrochenen Plural.

3. Linguistische Prinzipien zur Pluralzuweisung im Deutschen

Linguistische Ansätze, die das deutsche Numerussystem behandelt haben zwei Perspektiven: Die erste wird als *source-orientiert* bezeichnet. Dabei steht die Beziehung zwischen Singular und Plural im Vordergrund. Hier wird die Singularform als die Basis- oder Grundform und die Pluralform als Ableitung behandelt. Um die Pluralform zu bilden, wird immer von der Source, dem Singular ausgegangen. Beruhend auf diesem Ansatz hat jeder Sprecher theoretisch ein abstraktes System von Sprache, das als abstraktes Gebilde beschrieben wird. Dabei wird betont, dass die Persönlichkeitsmerkmale jedes Sprechers, d.h. Alter, Vorwissen, Erfahrung, Weltwissen, nicht in Betracht gezogen werden. Diesem Ansatz entsprechend wird bei der Produktion von Pluralformen nur von Singular je nach bestimmten Regularitäten ausgegangen. Unverständliche Elemente werden dabei ganzheitlich im Kopf eingepreßt (vgl. Wecker 2016: 56 und Köpcke/ Wecker 2016: 7ff).

Die zweite Richtung ist dadurch gekennzeichnet, dass die Pluralformen nicht in ihrer Beziehung zur Singularform begriffen werden. Es wird vielmehr Wert auf die funktionale Ebene gelegt, indem die Pluralformen als eigenständige Repräsentanten aufgenommen werden. Deshalb wird dieser Ansatz als „*Produktorientiert*“ verstanden. Im Gegensatz zum source-orientierten Ansatz wird hier nicht von der Singularform ausgegangen, damit der Sprachnutzer daraus die Pluralform

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

erzeugen kann. Genauer formuliert: Die „produzierte“ Pluralform wird mit den gespeicherten Pluralschema verglichen. Hinsichtlich des Spracherwerbs heißt das: Aus dem Input wird ein Schema abgeleitet. Dieses Schema lässt sich mit grammatischen Funktionen verknüpfen (vgl. ebd.).

4. Forschungsstand der Arbeit

Im Allgemein haben sich viele Arbeiten mit der Pluralbildung der deutschen Gegenwartssprache beschäftigt. Über das Phänomen „Plural und deren Bildung im Deutschen“ gab es Aufsätze überwiegend von Köpcke 1987, in denen er das Thema „Beherrschung der deutschen Pluralmorphologie behandelt. Seine Studie hat sich jedoch auf Deutschmuttersprachler begrenzt. In dem Aufsatz „Schemata bei der Pluralbildung im Deutschen“ von Köpcke, der im Jahre 1993 erschien, hat er ein Schema-Modell gebildet und betonte dabei, dass bestimmte Teile des Wortschatzes besser mit Hilfe dieses Schemata-Modells erklärt werden können, als mit Rückgriff auf Regeln der Sprache, welche sich auf Singularformen beziehen. In seinem Beitrag "Zur Rolle von Schemata bei der Pluralbildung monosyllabischer Maskulina" hat Köpcke (1994) die Auffassung vertreten, dass die Pluralmarkierung *-e* und Umlaut *-e* zu den Maskulina nicht arbiträr zugeteilt werden, sondern bestimmten Kriterien genügen müssen. Diese Kriterien beziehen sich auf semantische und formale Charakteristika der Nomina, die im Endeffekt eine prototypische Struktur aufzeigen.

In der Studie von Wecker (2016) liegt die Hauptfragestellung darin, welche Strategien sind zu verfolgen, um den Plural zu bilden. In diesem Rahmen hat Wecker ein Modell entworfen, das aus zwei Strategien zur Ableitung des deutschen Numerussystems besteht.

Bislang liegen, meines Wissens, keine empirischen Studien vor, die sich speziell mit dem Thema „Probleme der Pluralmarkierung im

DaF-Unterricht in Ägypten“ befassen. Aus eigener Erfahrung im Bereich des DaF-Unterrichts in Ägypten stellt sich die Frage von Seite der DaF-Lernenden: Inwieweit kann man aus der Singularform eines Nomens die korrekte Pluralform hervorsagen und ableiten. Dies betrifft nicht nur die Pluralbildung der nativen Wörter, sondern auch die aus fremden Sprachen übernommenen Substantive, welche besondere Schwierigkeiten für ägyptische DaF-Lerner innerhalb des deutschen Pluralsystems bereiten. Dafür sind in Lehrwerken zum ersten kaum ausreichende Informationen über die Vorhersage der Pluralform zu finden. Zum zweiten sind sich die Linguisten nicht einig sowohl über die Anzahl der Pluralaffixe, als auch über die Formulierung von grammatischen Regeln der Pluralformen.

5. Forschungsfragen

Die vorliegende Arbeit greift die folgenden Fragen auf:

1. In wieweit beherrschen die ägyptischen DaF-Lernenden das System der deutschen Pluralmarkierung?
2. Haben die DaF-Lernenden die vorher formulierten Regelmäßigkeiten richtig angewendet, wenn ihnen die Aufgabe gestellt wurde, die Pluralform für die unbekanntes (Kunst-)Substantive zu schreiben?
3. Welcher Art sind die Fehler der DaF-Lernenden bei der Pluralbildung?
4. Nach welchen Kriterien² wählen die DaF-Lernenden das passende Allomorph aus den zur Verfügung gestellten Repertoire aus?

² Es gibt verschiedene Lernprozesse wie z.B. Auswendiglernen, Generalisierung durch Rahmenbildung, Generalisierung durch Analogiebildung und die Regelkonstruktion.

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

6. Empirische Untersuchung

Um die Forschungsfragen zu beantworten, wird eine empirische Untersuchung durchgeführt. Im Folgenden werden ihre zwei Aspekte vorgestellt:

1. Das Realwort-Experiment ist der erste Test zur Pluralbildung, der mit den DaF-Lernern durchgeführt wird (Anhang 1). Die Versuchspersonen bekommen eine Liste von Realwörtern in Singular und sollen diesen Wörtern einen Plural zuweisen. Dieser Test dient vornehmlich dem Zweck, den Versuchspersonen alle Möglichkeiten der Pluralbildung in Erinnerung zu rufen bzw. den Plural nach Regeln zu bilden. Vor diesem Hintergrund wurden Realwörter ausgewählt. Dabei werden alle möglichen Pluralendungen elizitiert, damit man bestimmen kann, mit welchen Allomorphen die DaF-Lernenden Probleme haben und welche Übergeneralisierungen gemacht werden können.

2. Das Kunstwort³-Experiment: Die Versuchspersonen bekommen eine Liste von unbekanntem Kunstwörtern und sie sollten diesen Nomina intuitiv einen Plural zuweisen (Anhang 4). Zur Lösung dieser Aufgabe sollen sie sich kognitiv feststellen, für welche Regel zur Auswahl der Pluralmarker sie sich entscheiden. Die Liste umfasst 20 Wörter, die im Rahmen des Wortschatzes im Niveau A2 vorgegeben wurden. Die Verwendung von Kunstwörtern verfolgt dem Ziel, dass die semantische Dimension bei der Pluralsektion nicht berücksichtigt und damit der Analogieprozess nicht in Betracht gezogen wird. Kunstwörter garantieren, dass die Auswahl der Pluralmarker intuitiv erfolgt. Überdies muss berücksichtigt

³ Mit Kunstwörtern werden Wörter gemeint, die den phonotaktischen Strukturen deutscher Nomen beachten. Sie stellen aber keine realen deutschen Wörter dar. Laut Bartke (1998:91) sind Kunstwörter „solche Wörter, deren phonologische Form im Anlaut mit existierenden Substantive reimt wie z. B. Kunstwort *klot* mit dem existierenden Wort *Brott* reimt“

werden, dass die Kunstwörter in willkürlicher Reihenfolge dargeboten werden, damit die Probanden keine bestimmte Systematik an der Darstellung der Wörter bemerken und auf diese Weise auf kein bestimmtes Genus schließen können.

7. Stichprobe

Die Stichprobe setzt sich aus 40 ägyptischen Lernenden zusammen, die Deutsch an der Sprachen- und Übersetzungsfakultät der 6. Oktober Universität lernen. Arabisch ist ihre einzige Muttersprache. Alle Versuchspersonen haben Deutsch als zweite Fremdsprache an der Oberschule gelernt, d. h. sie sind Anfänger schon mit Deutschvorkenntnissen. Als Lehrmaterial an der Oberschule wird das Lehrwerk „Schritte International“ benutzt. Außerdem haben alle Versuchspersonen nur Englisch im schulischen Bereich als erste Fremdsprache gelernt. Sie sind junge Menschen im Alter von 18- 20 Jahren. Alle Teilnehmer haben sich vorher noch nie im deutschen Ausland aufgehalten. Am Ende des zweiten Semesters an der Uni sollen sie das Sprachniveau A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) erreicht haben.

8. Methode und Testdesign

Die Wörter, die zufälligerweise angeordnet wurden, wurden den Teilnehmern zusammen mit dem bestimmten Artikel durch ein Arbeitsblatt vorgelegt. Die Probanden bekommen die Anweisung, die Singularform und den Artikel zu lesen und dann dazu die Pluralform zu bilden. Die Teilnehmer sind beauftragt, einfach die Pluralform zu bilden, die ihnen spontan einfällt und am wahrscheinlichsten erscheint. Dieser Schritt wird als *Elizitierungsverfahren* bezeichnet. In einem weiteren Schritt sollen die Probanden in Gruppenarbeit die von ihnen angegebene Pluralform interpretieren und ihre Meinung begründen. Am Ende soll jede Gruppe sich für eine bestimmte Pluralform entscheiden. In diesen beiden Schritten wurde einmal mit Realwörtern und anderes Mal mit Kunstwörtern gearbeitet. Ein vollständiges Verzeichnis der

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache Probleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

in diesem Test verwendeten Real- und Kunstitems findet sich in Tabelle (1) und Tabelle (3). In den beiden Schritten bekamen die Probanden die Stimuluswörter schriftlich vorgelegt und mussten auch in schriftlicher Form antworten. Die Probanden mussten bei jedem Wort die Pluralartikelform, also die Artikelform *die*, angeben. Die folgende Abbildung (1) veranschaulicht die beiden Schritte zur Erhebungsmethoden:

Schritt	1
Schritt 2	
Pluralform in Einzelarbeit angeben	Interpretation und Diskussion in Gruppenarbeit über die beste Pluralform

Abbildung (1): Erhebungsverfahren (eigene Darstellung)

In diesem Erhebungsverfahren bestand der Test zu Realwörtern aus insgesamt 20 Wörtern mit den Endungen *-e, -s, -n, -Umlaut+e, Umlaut+er, -er, -en, Umlaut+ Ø, Umlaut+er, oder -Ø*. Jede Wortstruktur wurde mit dem bestimmten Artikel (der, das oder die) gegeben.

9. Durchführung und Auswertung

Die Studie wurde von dem Verfasser in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November 2018 (ca. 8 Wochen) durchgeführt. Zielgruppen dieser Studie bildeten, wie oben hervorgehoben wurde, 40 ägyptische DaF-Studierenden im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, die sich am Anfang ihres Universitätsstudiums befinden und zugleich fast alle dasselbe Sprachniveau A2 haben. Sie bilden einen Anteil der ersten Studienjahrstudierenden.

Aus den gesammelten Daten konnte nicht hundertprozentig festgestellt werden, ob die Probanden Pluralregeln beherrschen oder die Plurale mit Hilfe von „lexikalisch“ auswendig gelernten Formen gebildet haben. Sie zeigen vielmehr Richtungen auf, die von den meisten Probanden vertreten werden. Im Gegensatz dazu stehen die Daten im Kunstwortexperiment, die entweder für richtig erklärt oder als falsch erkannt werden. Bei den folgenden Ausführungen wird die Pluralität forschend ergründet, d. h. die Ursachen, Hintergründe und Zusammenhänge für deren Bildung werden gründlich erforscht.

Im Deutschen kann der Plural sowohl morphologisch durch **Wortendungen**, **Umlaut** am Nomen als auch durch **Artikel** gekennzeichnet werden. An diesen drei Typen von Pluralmarkern orientiert sich meine Analyse der gesammelten Daten. Zur Datenauswertung werden drei Hauptkategorien gebildet. Die folgende Tabelle veranschaulicht das Realwort-Experiment, das die Probanden schriftlich vorgelegt haben.

N= 40 Wörter	Artikel Ø %	Umlaut -“Ø %	Endungen				Kombination %
			(e)n %	E %	er %	S %	
Der Arbeiter	12,5	0	87,5	0	0	0	0
Der Bauch	0	0	12,5	0	75	0	0
Das Büro	0	0	22,5	0	0	77,5	0
Der Eintritt	0	0	62,5	37,5	0	0	0
Der Vogel	0	75	25	0	0	0	0
Der Arzt	0	0	27,5	0	0	0	72,5
Die Wald	0	0	25	12,5	0	0	62,5
Das Ei	0	0	12,5	0	85	2,5	0
Die Mutter	20	70	10	0	0	0	0
Der Eisbär	0	0	77	23	0	0	0
Der	79	21	0	0	0	0	0

**Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme
bei ägyptischen DaF-Lernenden**

Briefkasten							
Der Schluss	0	0	20	19	0	0	61
Der Vater	0	90	5	0	0	5	0
Der Opa	37	0	0	0	4	59	0
Das Auto	11	0	0	0	0	89	0
Der Enkel	70	0	20	0	0	10	0
Der Hase	5	0	95	0	0	0	0
Der Wunsch	0	12	0	30	0	0	58
Der Finger	25	0	65	0	0	10	0
Die Reinigung	2,5	0	95	0	0	2,5	0

Tabelle (1): Überblick über die Pluralbildung von Realwörter durch die Probanden

Kategorie (1): Artikel

Mit diesem Typ von Plural ist gemeint: Ein Typ, der gegenüber dem Singular unverändert bleibt (*der Wagen* □ *die Wagen*). Bezüglich der Ergebnisse des Realwörtertests wurde nämlich vorzugsweise die Allomorph *e(n)* bei den Items (*der Arbeiter* □ **die Arbeitern*) und der *Finger* □ **die Fingern* verwendet. Ansonsten wurde das Nullmorphem von den Probanden bei dem Item der *Briefkasten* □ *die Briefkasten* 79% und *der Enkel* □ □ *die Enkel* 70% gebraucht. Auf der anderen Seite kommt die endungslose Pluralform lediglich bei Nomen vor, die auf Suffixe *-e* *-el*, *-en*, *-er* auslauten. Eine klare Abweichung von dieser Regel liegt bei Item *Finger* vor, wobei 65% der Teilnehmer die Pluralendung *-(n)* verwendet haben. Eine kleine Menge von ihnen (10%) haben das Pluralallmorph *s* ausgewählt.

Kategorie (2): Umlaut

Diese Kategorie beschreibt Pluralformen, die durch die Umlaute des umlautfähigen Stammvokals gebildet werden wie *der Vogel* □ *die Vögel*. Wie die oben angeführte Tabelle (1) zu entnehmen ist, haben 75% der Probanden die Pluralendung richtig gebildet und zwar durch das Anfügen des Umlauts (*Vogel* □ *Vögel*). Die Tabelle zeigt auch, dass 25% der Probanden den Plural des gezielten Items (Nr. 5) durch das Anhängen von Pluralsuffix (*n*) gebildet haben, obwohl die Maskulina, die auf *el* auslauten, bilden in diesem Fall den Plural durch Umlaute des Stammvokals. Es gibt jedoch Fälle, deren Plural mit dem Allomorph *-(e)n* aber ohne Umlaut (*der Muskel* □ *die Muskeln*) zu bilden ist. Der Umlaut als Pluralform kommt sowohl bei Maskulina als auch bei Feminina vor. In keinem Item treten die Umlaute bei einem Neutra auf. Überdies ergeben die Ergebnisse des Realwörtertests, dass ein großer Teil der Probanden die Umlaute als Pluralmarker verwendet haben, während ein kleiner Teil von ihnen dazu geneigt hat, durch die Kombination „Umlaut (UL)+ *-e* (wie bei dem Wort *Wunsch* □ **Wunsche*), *-(e)n* (wie bei dem Wort *Wunsch* □ **Wunschen*), oder *s* (wie bei dem Wort *Vater* □ **Vaters*) den Plural auszudrücken. Bei männlichen Substantiven, wie das Item *der Wald*, deren Plural man durch Anhängen der Endung *-er* bildet, muss man laut der Pluralbildungsregel einen Umlaut hinzufügen. Trotz dieser Regel schwankten die Teilnehmer bei dem Item *der Wald* zwischen Pluralallmorph *-en* (25%), *-e* (12,5%), und *UL+er* (62,5%).

Kategorie (3): Endung

Mit Pluralendungen werden hier die fünf Pluralsuffixe *-en*, *-n*, *-e*, *-er* oder *s* gemeint. Es gibt Pluralformen, die sowohl durch Suffixe als auch durch Umlautung des umlautfähigen Stammvokals markiert werden. Diese werden im Rahmen dieser Kategorie mitbehandelt. Aus der angeführten Tabelle (1) geht hervor, dass die Suffixe (e)n die höchste Abweichungsrate aller Übergeneralisierung bei 6 von den 20 Realwörtern besitzt. Die vorgenommene

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache Probleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

Übergeneralisierung erreicht den Höhepunkt bei den Items *die Arbeiter* um 87,5% und *die Eintritte* um 62,5%. Im Allgemeinen haben die Probanden eine ganz offensichtliche Vorliebe für Pluralbildung mit den Suffix *-en*.

Die Übergeneralisierung des *en*-Suffixes bei Items, die einen Suffix *-e* bei der Pluralbildung verlangen wie z.B. *Eintritte* vs. *Eintritten* wurden von Probanden erst ausgewählt, wo das Allomorph *-e* nicht vorkommt. Bemerkenswert ist, dass die DaF-Probanden dieses Allomorph *-n* auf Items übertragen, die schon eine Pluralmarkierung tragen.

Die Items mit Pluralendung *-er* (*Ei* □ *Eier*) werden nie übergeneralisiert, sondern von den meisten DaF-Probanden immer bis zu 85% richtig ausgewählt. Von manchen wird sie dann im Plural mit einem weiteren Pluralmarker versehen (*Eiern* vs. *Eier*).

Analyse des Kunstwortexperiments

In dieser Phase wurde mit Kunstwörtern gearbeitet. Mit Kunstwort wird gemeint: Ein Wort, das der phonotaktischen Struktur deutscher Nomen entspricht, jedoch kein reales deutsches Wort darstellt. Mit Kunstwörtern zu arbeiten hat den Vorteil, dem DaF-Probanden das Wort, das er verarbeiten muss, nicht bekannt ist. Deswegen kann der Lernende in seinem sprachlichen Repertoire keine mentale Entsprechung finden, d. h. das Prinzip der Analogiebildung wird ausgenommen. Aus diesem Grund können Kunstwörter sicherstellen, dass die Präferenz dieser oder jener Pluralmarker spontan geschieht. Die Durchführung eines Kunstwortexperiments zielt darauf ab, die wichtigsten Regeln für die Verwendung eines bestimmten Pluralmarkers zu verdeutlichen.

N= 40 Wörter	Artikel Ø %	Umlaut -“Ø %	Endungen				Kombination %
			(e)n %	E %	er %	s %	
Der Fals	0	21	9	0	0	0	70
Der Wucker	60	0	28	0	0	12	0

Dr. Mohamed Nasef

N= 40 Wörter	Artikel Ø %	Umlaut -“Ø %	Endungen				Kombination %
			(e)n %	E %	er %	s %	
Das Dind	0	0	6	10	84	0	0
Der Mang	0	0	10	0	0	0	90
Die Bendung	0	0	100	0	0	0	0
Die Melt	0	0	88	12	0	0	0
Das Hend	0	0	63	37	0	0	0
Der Famerad	0	0	60	0	0	0	40
Das Kiro	15	0	0	0	0	85	0
Der Nrick	0	0	30	10	0	60	0
Das Nüro	11	0	0	0	0	89	0
Die Lüte	3	0	95	0	0	2	0
Die Kreppe	11	0	89	0	0	0	0
Die Karbe	2	0	95	0	0	3	0
Das Ronto	0	0	18	0	0	82	0
Der Finker	90	0	5	0	0	5	0
Der Fater	0	60	20	0	0	0	20
Das Neld	0	0	68	22	10	0	0
Das Qostüm	0	0	80	15	0	5	0
Die Beinigung	0	0	98	2	0	0	0

Tabelle (2): Überblick über die Pluralbildung von Kunstwörter durch die Probanden

Im Folgenden werden die Ergebnisse zum Kunstwortexperiment bei der Pluralbildung dargestellt. Fast alle Teilnehmer sind zum Resultat gekommen, dass bei den Kunstwörtern keine festen Regeln identifiziert werden können. Die einzige Möglichkeit bestand darin,

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache Probleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

im Repertoire der bekannten Realwörter nach einem ähnlich klingenden Wort zu suchen. Die Teilnehmer haben die Pluralformen der Kunstwörter nach den Regeln der Realwörter gebildet. Aus diesen Gründen können die Ergebnisse des Kunstwortexperiments nicht für repräsentativ gehalten werden. Sie eignen sich vielmehr als Orientierung dafür, welche Modelle DaF-Lernenden bei der Pluralbildung entwickeln. Dabei werden sowohl die morphologische Ebene als auch die phonologische in Betracht gezogen, aber die semantische Perspektive wird hier außer Acht gelassen. Anders ausgedrückt: Die DaF-Lernenden orientieren sich bei ihrer Entscheidung für eine bestimmte Pluralform am Wortklang, das Genus wird dennoch nicht berücksichtigt.

Aus der oben angeführten Tabelle lässt sich unschwer erkennen, dass die Pluralformen weitgehend bei den meisten Probanden richtig ausgewählt worden, da fast alle Kunstwörter durch Analogie zu schon existierenden Nomina (*Wucker* □ *Zucker*, *Dind* □ *Kind*, *Melt* □ *Welt*, *Famerad* □ *Kamerad*, *Lüte* □ *Tüte*, *Karbe* □ *Farbe*, *Fals* □ *Hals*, *Hend* □ *Hemd*, *Neld* □ *Geld*, *Beinigung* □ *Reinigung*, *Finker* □ *Finger*) gebildet werden. Diese Phonologische Analogie zu existierenden Substantiven erleichtert es, den Probanden die betreffenden Items durch Analogiebildung in Anlehnung an existierende Pluralformen richtig vorzunehmen. Der oben angeführten Tabelle zufolge beträgt die Fehlerrate bei diesem Kunstwortexperiment 24,3 %. Das meistübergeneralisierte Pluralallmorph in dieser Phase ist die Pluralendung *-en*, wobei die Übergeneralisierung bei 68% liegt. Bei dem Item *Neld* haben sich 68% für die Pluralendung *-en* falsch entschieden. 10% der Probanden haben die Korrekte Pluralform bzw. das Pluralallmorph *-er* verwendet, d.h. die Taktik der phonologischen Analogie als Strategie hat bei dieser Phase nicht funktioniert. Der Grund dafür liegt, unserer Vermutung nach, darin begründet, dass das Item *Neld* viele analogische Formen realisieren kann wie z.B. *das Feld*, *das*

Geld, das Bild. Darüber hinaus gehen die meisten DaF-Lernenden davon aus, dass die meisten Maskulina und Neutra oft mit dem Pluralallmorph *-en* markieren wie *Tagen, Jahren*)

10. Schlussbemerkung

Der vorliegende Aufsatz hat durch einen empirischen Test bestätigt, dass die Pluralmorphologie der deutschen Sprache Lernschwierigkeiten für Ausländer bzw. für ägyptische DaF-Lernenden bereitet und an sie eine große Aufforderung stellt. Das liegt darin begründet, dass die deutsche Sprache im Vergleich zu dem Arabischen (Muttersprache der DaF-Lernenden) einerseits viele Pluralflexive hat und andererseits, dass sie ein homonymisches Mischsystem vom Numerus besitzt. Es hat sich ebenfalls gezeigt, dass die DaF-Lernenden besonders in der ersten Lernphase nur wenige Regel zur Bildung des Plurals finden können. Die meisten Lehrwerke bieten oft keine bzw. nur wenige Regel, wobei der Lerner empfohlen wird, Nomen immer mit dem Artikel und Plural zu lernen. Aus der Datenauswertung der an ägyptischen DaF-Lernenden durchgeführten zwei Experimente konnte Folgendes gesagt werden:

Bei der Kategorie „Artikel“ zeigten die DaF-Probanden eine Zuneigung zu Pluralallmorph *-en* und *-n* bei Items *Arbeiter, Briefkasten, und Finger*, obwohl es um Maskulina handelt, deren Stamm mit *-el, -er und -en* auslautet und als Nullmarkierung gewählt werden muss. Dabei hat das Item *der Arbeiter* eine enorme Herausforderung für die DaF-Probanden gestellt, indem die Werte des richtigen Pluralallomorphs nur bei 12,5% lagen. Dies kann so interpretiert werden, dass die DaF-Probanden eine Vorliebe für Hinzufügung von Pluralendung im Allgemeinen haben und die Nullendung ist von den meisten Probanden als Pluralmarker nicht zu fassen.

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

Bei der Kategorie „Endung“ hat sich herausgestellt, dass es Übergeneralisierung bei den Nomen, die keine Pluralendung verlangen, gibt. Die Übergeneralisierung erreicht den Höhepunkt bei dem Pluralallomorph der Items *Eintritt* und *Arbeiter*. Bei den Pluralsuffixen *-s* und *-er* war dies nicht der Fall, wobei 85% der DaF-Probanden die richtige Endung verwendet haben.

Bei der „Umlautung“ haben die DaF-Probanden die größten Schwierigkeiten gehabt. Darüber hinaus wurde bemerkt, dass sie geringe Verwendung des Umlauts hatten bzw. der Umlaut ignoriert wurde, obwohl es bei solchen Realitems laut Regeln strukturelle Umgebung gibt, die deutlich die Umlautung des Vokals fordert. Bei Item *Vogel* nahm diese Unsicherheit wieder ab, wobei die richtige Verwendung des Pluralmarkers bei 75% und bei Item *Briefkasten* bei 79% lag.

Bei Kunstwörter-Test hingegen haben DaF-Probanden die Formen der Kunstitems unproblematisch analog der Realitems produziert. Man hat bemerkt, dass die Entscheidung der Teilnehmer bezüglich der Pluralbildung sich verbessert hat, obwohl sie die Kunstitems nicht erfasst haben. Der Fehleranteil betrug bei dieser Kunstwortexperiment um 24,3%. Grund dieser Verbesserung geht darauf zurück, dass die DaF-Probanden von der ersten Phase profitiert haben. Außerdem hat die Strategie des Analogieprinzips, die die DaF-Probanden in dieser Phase verwendet haben dazu geführt, dass die Probanden die betreffenden Pluralmarker in Anlehnung an die existierenden Pluralformen richtig ausgeführt haben.

11. Didaktische Konsequenzen für den ägyptischen DaF-Unterricht

Nachdem die Schwierigkeiten von Zuweisungsregeln des deutschen Pluralsystems skizziert wurden, können im Folgenden didaktische Konsequenzen für ägyptischen DaF-Unterricht dargestellt werden:

- Es ist von besonderer Bedeutung – insbesondere bei den Anfängern – die Substantive selbst im Vordergrund zu stellen, ohne das Genus, weil der Erwerb von Numerus und Genus zwei verschiedene Prozesse sind. Außerdem führt die Übung der beiden Prozesse simultan zur Belastung des Lernprozesses. Im Vergleich zum Genus hat der phonetische Aspekt eines Nomens einen etwas größeren Einfluss auf das Erlernen des deutschen Pluralsystems. Es kann von Nutzen beispielsweise hier zu betonen, dass Nomen mit folgenden Suffixen (*-ung, -schaft, -heit, -keit, -heit, -tät*) den Pluralmarker (*-en*) haben. Nur wenn die Lerner die Pluralmarker am Substantiv aneignen, können noch komplexere Aufgaben geübt werden.
- Unterschiedliche Pluralbildungen setzen den Einsatz von verschiedenen Methoden voraus. Die Variation der Pluralbildungen im Deutschen verursacht Lernschwierigkeiten von unterschiedlichen Graden. Aus diesem Grund sollen diese Pluralbildungen nicht gleichmäßig vermittelt und im DaF-Unterricht thematisiert werden. Natürlich können Lernschwierigkeiten bei der Vermittlung der Pluralsuffixe *-en* und *-n* auftauchen. In diesem Fall kann die Interferenz zu (*-en*)-Übergeneralisierung führen. Dies bedingt, dass die Pluralsuffixe (*-en* und *-n*) explizit und kontrastiv im Unterricht durch verschiedene bzw. kreative Methoden vermittelt werden. Im Vergleich zu diesem Pluralsuffixen (*-en* und *-n*) kann der Erwerb von Pluralformen mit Suffixen (*-s* und *-en*) den Lernenden fast

Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme bei ägyptischen DaF-Lernenden

keine Lernschwierigkeiten bereiten. Daher ist es von großer Bedeutung, die verschiedenen Typen von Pluralsuffixen anhand von Lernspielen und in kommunikativen Kontexten zu trainieren.

- Eine breite Palette verschiedener Themen und Übungskontexte soll im DaF-Unterricht eingesetzt werden. Lehrkräfte sollen darauf achten, dass sie mit der Lerngruppe bestimmte Themenbereiche trainieren, die eine große Menge von Pluralsuffixen umfassen. Dies impliziert auch die Einbettung der Pluralsuffixe in verschiedene Übungskontexte. Das heißt: Sowohl die Singular- als auch die Pluralform sollen in verschiedenen Kontexten thematisiert werden, wie z. B. der Nomen *Kinder*. Dieser Nomen wird in dieser Form häufig benutzt, wie beispielsweise die Wörter *Kindergarten*, *Kinderschokolade usw.* In diesem Fall soll auch die Singularform dieses Wortes geübt werden, sonst kann der extreme Gebrauch des Wortes *Kinder* Fehler wie *Kinders* auslösen. Um dies zu vermeiden, kann man solche Wörter in Verbindung mit Numeralien verwenden, wie *drei Kinder*, weil durch diese Numeralien die Zuweisung des Numerus zweimal bestätigt: Einmal durch die Verwendung der Pluralform *Kinder*, ein anders Mal durch den Einsatz von der Zahl *drei*.
- Der Spracherwerbprozess soll an die individuellen Unterschiede bei der Strategieranwendung denken. Da der Spracherwerb als Prozess betrachtet wird, auf den viele Faktoren einwirken, wie Persönlichkeitsmerkmale, Vorerfahrungen mit anderen Sprachen, Motivation, Alter usw., verläuft dieser Prozess ganz individuell. Deswegen unterscheidet sich die Verwendung von bestimmten Strategien von einem DaF-Lernenden zum anderen.

Fremdsprachenlernenden, die immer noch ganz am Anfang stehen und über wenig Wortschatz bzw. mangelhafte Informationen verfügen, können trotzdem auch mit Anderen mit Hilfe von Vermeidung bzw. „Kompensationsstrategie“ wie Schreiben, Annäherung oder Nachfragen kommunizieren. Darunter ist zu verstehen, dass der Lerner trotz mangelhafte Informationen Kommunikationen fortsetzen kann. Aus diesem Grund ist das Erlernen von Individuellen Strategien von ganz besonderer Bedeutung beim Spracherwerb.

**Pluralmarkierung im Unterricht Deutsch als FremdspracheProbleme
bei ägyptischen DaF-Lernenden**

Literaturverzeichnis

- Bartke, Susanne (1998): Experimentelle Studien zur Flexion und lexikalische Komposition im unauffälligen Spracherwerb und im Dysgrammatismus. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Bittner, Andreas/ Köpcke, Klaus-Michael (2012): Wohin steuert die Pluralbildung im Deutschen? – Eine Fallstudie zur Integration von Entlehnungen aus dem Englischen. In: Roll, Heike & Schilling, Andrea (Hrsg.): Mehrsprachiges Handeln im Fokus von Linguistik und Didaktik. Wilhelm Grißhaber zum Geburtstag. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 281–296.
- El-Ayoubi, Hashem/ Fischer, Wolfdietrich/ Langer, Michael (2001): Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart Teil 1, Band 1. Wiesbaden: Reichert Verlag.
- Fischer, Wolfdietrich (1987): Grammatik des klassischen Arabischen. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Kannengieser, Simone (2012): Sprachentwicklungsstörungen. München, Elsevier.
- Köpcke, Klaus-Michael (1982): Untersuchungen zum Genussystem der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen.
- Köpcke, Klaus-Michael (1993): Schemata bei der Pluralbildung im Deutschen. Tübingen.
- Köpcke, Klaus-Michael (1994): "Zur Rolle von Schemata bei der Pluralbildung monosyllabischer Maskulina". In: Köpcke, K. M. (ed.): Funktionale Untersuchungen zur deutschen Nominal- und Verbalmorphologie. Tübingen: 81-96.

- Köpcke, Klaus-Michael (1995): "Die Klassifikation der schwachen Maskulina in der deutschen Gegenwartssprache". Zeitschrift für Sprachwissenschaft 14: 159-180.
- Köpcke, Klaus-Michael/ Wecker, Verena (2016): Source- and product-oriented strategies in 2 acquisition of plural marking in German. Morphology 27: 77-103
- Wecker, Verena (2016): Strategien bei der Pluralbildung im DaZ-Erwerb. Eine Studie mit russisch- und türkischsprachigen Lernern. Berlin: de Gruyter.
- Wegener, Heide (1989): Generative Morphologie und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Der deutsche Plural und sein Erwerb durch kindliche L2-Lerner- ein Beispiel für natürliche Morphologie und Grade von Markiertheit im Deutschen. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. München: Iudicum-Verlag, (185 – 208).
- Wegener, Heide (1995): Die Nominalflexion des Deutschen - verstanden als Lerngegenstand. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Wegener, Heide (2003): Normproblem bei Pluralbildung fremder und nativer Substantive. Linguistik Online, 4 119-157.
- Wegener, Heide (2008): Der Erwerb eines komplexen morphologischen Systems in DaZ: Der Plural deutscher Substantive. In Walter, Maik von & Grommes, Patrick (Hrsg.): Fortgeschrittene Lernervarietäten. Korpuslinguistik und Zweitspracherwerbsforschung. Tübingen: Niemeyer, 93–117.
- Zaretsky, E./ Neumann, K./ Euler, H. (2013): Pluralerwerb im Deutschen bei russisch- und türkischsprachigen Kinder im Vergleich mit anderen Migranten und monolingualen Muttersprachlern. In: Zeitschrift für Slawistik 58, 43-71.